



1738

Wegen Überlieferung des ihr gewidmeten Poetischen Lorber-Kranzes

Sidonia Hedwig Zäunemann

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Wegen Überlieferung des ihr gewidmeten Poetischen Lorber-Kranzes" (1738). *Poetry*. 2178.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2178

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Der Welt-berühmten Königlichen Academie Georg-Augusta stattet wegen Überlieferung des ihr höchst-geneigt gewidmeten Poetischen Lorber-Kranzes durch einen Ihrer Hochansehnlichen Mitglieder, den Hochgebornen Grafen und Herrn, Herrn Heinrich XI. Reuß, des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Plauen in Ober-Grätz etc. etc. ihre unterthänige Danksagung in nachstehender Ode ab

Erfurt, den 11. Jenner 1738.

Erlauchter Graf! so sucht dein Mund
Mich ausserordentlich zu grüssen?
Was machst du mir so reizend kund?
Was läßt du mir anjetzo wissen?
Was legst du mir vor Schätze vor?
Hebt mich der Musen Gott empor?
Was soll die Hand von dir empfangen?
Hilf Himmel! ich erstaune ganz!
Du bringest mir den *Lorber-Kranz*,
Den Jungfern sonst nicht leicht erlangen.

Sonst meint das Männliche Geschlecht,
Die, welche Huth und Degen tragen,
Sie hätten nur allein das Recht.
Nach Weisheit, Kiel und Ruhm zu fragen,
Sie halten meistentheils dafür,
Sophia habe ihre Zier
Und Schmuck von ihnen bloß zu hoffen.
Sie bilden sich wohl öfters ein:
Es stünde der belaubte Hayn,
Nur ihnen ganz alleine offen.

633

Ja! ja er ist euch aufgemacht;
Ihr geht und steht auf seinen Stufen;
Ihr seyd auf Geist und Witz bedacht;
Denn darzu hat man euch beruffen.
Ihr solt, und müßt euch um die Gunst
Minervens, und um Witz und Kunst
Nach Möglichkeit mit Ernst bemühen.

Man weiß und kennt auch euren Fleiß;
Man siehet auch zu euren Preiß
Um Haupt und Schlaf die Lorbern blühen.

Wir schätzen dieses Ehren-Kleid;
Wir gönnen euch die güldnen Rosen;
Nur aber trachtet nicht aus Neid
Uns aus der Musen-Zunft zu stosen.
Verlaßt nur diesen falschen Wahn,
Als gieng ihr Tempel uns nichts an.
Ihr könnt ja aller Orten lesen:
Daß uns die Musen auch geführt;
Daß mancher Lorber uns geziert,
Der eurem öfters gleich gewesen.

Zwar ist die Zahl der Frauen klein,
Die sich in Wissenschaft bestreben,
Und die mit Fleiß bemühet seyn,
Sich aus dem Staube zu erheben.
Ihr werthen Frauenzimmer auf!
Bestrebt euch! steigt dem Berg hinnauf,
Wo Phöbus herrscht, regiert und thronet;
Wo man in seinen Tempel geht,
Wo der gestirnte Pindus steht,
Und jenes Chor der Musen wohnet.

634

Auf! ringt nach Lorber, Kranz und Ruhm!
Wer will euch diesen Eifer wehren?
Dringt in der Musen Heiligthum,
Und singt denselbigen zu Ehren!
Nehmt Flöth und Cyther in die Hand,
Und zieret euer Vaterland,
Auf! rettet es von Schimpf und Schanden:
Zeigt Geist und Gluth, damit man nicht
Zum Nachtheil aller Frauen spricht:
Es ist kein weises Weib vorhanden.

Die Vorwelt hat so manches Weib
Von hohen Gaben dargestellet,
Das sich, o edler Zeit-Vertreib!
Minervens Söhnen zugesellet.
Geht! seht die kluge *Laura* an,
Die man in Purpur schauen kan,
Und die jetzt unsre Krone worden.
Begebt euch nur nach Sachsen hin;
Ziert nicht die muntre *Zieglerin*
Den schön und Lorberreichen Orden?

Ihr Vorbild hat mein Blut erhitzt,
Die Feder in die Hand zu nehmen;
Ihr Eifer hat mich unterstützt.
Wie solt ich mich der Weisheit schämen?
Die Musen labten meine Brust;
Ich find noch jetzo meine Lust
An ihren nettgestimmten Säyten.
Ich sing und spiele dann und wann,
Und bin zufrieden, wenn ich kan
Den Fuß zur Musen-Quelle leiten.

635

Ihr Väter von dem Lein-Athen!
Ihr Lehrer dieser Hohen Schule!
Ihr habt mein Eifern angesehn;
Ihr wißt wie ich um Phöbum buhle.
Ihr klugen Männer! kennt mein Rohr;
Jedoch, ich halte dieß davor,
Ihr schmeichelt mir und meinen Proben;
Ihr rühmt und lobt mein Saytenspiel
Aus edler Großmuth allzuviel;
Ihr habt mich gar zu sehr erhoben.

Als Griechenland im Flor noch war,
Und man noch dessen Spiele schätzte,
So stellten sich viel Kämpfer dar,
Weil jeder sich am Ruhm ergötzte,
Sie eiferten mit Müh und Schweiß;

Was war wohl ihr Gewinn, und Preiß?
Kein Gold; ein Kranz von grünen Blättern.
Der Ruhm der Kunst, der Kranz allein
War ihnen mehr als Gold und Stein;
Weil ihn kein Donner kan zerschmettern.

Berühmte Lehrer! Deutschland zeigt,
Wie viele sich zum Pindus wagen;
Sie sind zum Kampf und Streit geneigt,
Um Ehren-Kränze wegzutragen.
Elysien und Sachsen weiß,
Wie eifrig man um Ruhm und Preiß,
Um Kranz und Zweig bisher gerungen.
Wer diese kennt, der siehet auch,
Wie würdig sie den Lorberstrauch
Verdient, den sie durch Fleiß erzwungen.

636

Ihr pflegt auf Eurem Musensitz
Gelehrten Eifer zu belohnen,
Die Meister von Verstand und Witz
Umlaubet *Ihr* mit Ehren-Kronen.
Ihr schmückt die Schläfe mit dem Huth,
Auf welchem Ruhm und Purpur ruht!
Ihr sucht der Dichter Haupt zu krönen.
Ihr Hoherfahrne Männer! ziert
Nur den, dem Kranz und Schmuck gebührt;
Aus euren klug und muntern Söhnen.

Allein, was nehmt *Ihr* jetzo für?
Was ists, das ich von *Euch* erfahre?
Ihr schenkt mir eine seltne Zier,
Und schmücket meine jungen Haare,
Ihr setzt mir Kranz und Lorber auf;
Ihr krönet mich; was folgt hierauf?
Ihr schickt mir Briefe, Hand und Siegel.
Georg-Augusta ist bedacht,
Daß sie mich groß und ewig macht;
Sie führet mich zum Ehren-Hügel.

Ihr weisen Väter! hab ich wohl
 Dergleichen hohe Pracht verdienet?
 Ihr führet mich zum Ehren-Pol;
 Ich seh, wie schön der Lorber günet.
 Ganz Teutschland weiß ein einzig Haupt,
 Daß man mit solchem Schmuck umlaubt;
 Hier muß ich die *von Ziegler* nennen.
 Und gleichwohl stimmt *Ihr* überein,
 Ich soll nunmehr die andre seyn;
 Wie werd ich dieß erwiedern können

So glückts dem Weiblichen Geschlecht
 Das nach der edlen Weisheit trachtet;
 Ein Blat von ihrer Hand wird recht
 Als was besonders hochgeachtet.
 Die Großmuths-volle Höflichkeit
 Ists bloß, die mir den *Lorber* beut;
 Ich habs dem Glücke zuzuschreiben.
 Und darum acht ich das auch nicht,
 Was ein vergällter Midas spricht;
 Die Ehre wird mir dennoch bleiben.

Verfechtet, was *Ihr* jetzt gethan!
 Vertheidiget, was *Ihr* unternommen;
 Ich leg indes den *Lorber* an,
 Den ich von *Eurer* Hand bekommen.
Georg-Augusta träget mir
 Ein köstliches Geschenke für.
Ihr ausserordentlich Bezeigen;
Der überbrachte Musen-Kranz
 Verstöhret meine Sinne ganz,
 Und heißt mich wider Willen schweigen.

Nehmt *kluge Männer!* dieses Blat
 Zur Dankbarkeit von meinen Händen.
 Wenn einst mein Geist mehr Kräfte hat,
 Wird er *Euch* auch was bessers senden.
 Ich danke *Euch* vor *diesen Preiß*,

Und vor das *grüne Lorber-Reiß*,
Das *Ihr* mir Großmuths-voll gesendet.
Erlauchter Graf! ich danke *Dir*
Auch vor die Ehre, die *Du* mir
Durch Deinen Umgang zugewendet.

638